

Projekt „träumen erwünscht“

Volksschule Unterstadt (zwei Mehrstufenklassen)
und Gemeinnützige Verein Ökozentrum, 2022/2023



Stadt Imst in 125 Jahren – die Zukunft ist besser als ihr derzeitiger Ruf !

Wir glauben Menschen könnten am Ohr zum Beispiel integrierte Computer haben, um zu telefonieren. Vielleicht gibt es Pillen für verschiedenste Gerichte. Auch im Finger könnte ein Chip eingebaut sein. Damit kann man dann bezahlen.

Der Roboter kann unsere Hausübung machen, putzen, kochen, einkaufen gehen und sogar Auto fahren.

Alle Häuser sind begrünt. Oft am Dach, aber viele auch an den Wänden. Wir glauben, man kann sogar Manches an Obst und Gemüse direkt aus dem Fenster pflücken und ernten. Die Begrünung

wäre gut für die Insekten und die Luft.

Das Haus ist elektronisch gesteuert. Es hat Augen, damit es die Bewohner sofort erkennt.

Das Rathaus wird größer werden. Auf dem Dach befindet sich ein Garten, der durch eine Wassertonne gegossen wird. Dort befindet sich ein großes Gemüsebeet. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bekommen davon ein leckeres, gesundes Mittagessen zubereitet.

(Hinweis: Die Textpassagen sind Auszüge aus den SchülerInnenbeschreibungen)

Projekt Träumen erwünscht

„Wenn wir träumen, betreten wir eine Welt, die ganz und gar uns gehört.“ (Harry Potter)

Dieses Zitat verdeutlicht wie wichtig es ist, mit Kindern Zukunftsvisionen zu thematisieren. Nach Gesprächen zum

Jubiläum „125 Jahre Imst“ und dessen Entwicklung, begannen wir gemeinsam zu philosophieren, wie unsere Heimatstadt wohl in 125 Jahren aussehen wird. Neben vielen schönen und erfreulichen Ideen, gab es jedoch auch kritische Bedenken zur Zukunft. Die Kinder einfach mal träumen lassen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen sowie in diesem Zusammenhang auch ihr Bewusstsein des eigenen Handelns auf Natur und Gemeinschaftsleben zu schärfen, zeigte sich für uns als absolut wertvoll. Durch das freie und vertiefende Arbeiten kamen die Kinder immer weiter „in den Flow“, die Ideen wurden zunehmend kreativer und sie verbesserten durch dieses Projekt ihre eigenen Vorstellungskräfte zum abstrakten Thema Zukunft.

Lena-Maria Harold
Lisa Praxmarer

Die kreativen Köpfchen

2m: Alya, Michael, Anna, Samantha, Melis, Aristotelis, Moritz, Lela, Florentina, Bianka, Umut, Theo, Rosi, Jakob, Nathan, Mathilda, Mila, Bastian, Emir Ensar

3m: Zehra, Greta, Maksymilian, Moritz, Pius, Felix, Nora, Valentina, Mia, Mira, Luca, Arian, Paul, Leo, Liara, Rosa, Amran, Eyüp, Ayaz



„träumen erwünscht“

In der Traumwelt Visionen und Zukunftsbilder schaffen und in der realen Welt handeln.

Das Projekt „Träumen erwünscht - Die Zukunft heißt Resilienz“ hat das Ziel, SchülerInnen auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten und sie dazu zu ermutigen, diese mit Mut, Innovation und Empathie anzugehen. Das Projekt wurde von Schülerinnen und Schülern, zwei sozialen Einrichtungen (FortbildungsFit Tiroler Oberland und pro mente tirol) und dem Verein Ökozentrum durchgeführt, die ihre Heimatstadt Imst als Bezugspunkt für ihre Visionen der Zukunft gewählt haben.

Die Ergebnisse waren beeindruckend: Die Schülerinnen und Schüler haben Skizzen, Modelle, Texte und Bilder erstellt, die eine Zukunft mit Robotern, autonom fahrenden Autos, Digitalisierung in allen Bereichen, veränderten Landschaften, neuen Spielen, mehr Zusammenhalt und einem stärkeren Schutz der natürlichen Ressourcen zeigen. Um ihre Träume in die Tat umzusetzen, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem Tag

„Alle unsere Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, sie zu verfolgen“ (Walt Disney) - dieses Zitat spiegelt die Vision und den Geist des Projekts wider.

Laubbäume gepflanzt und Geschichten zum Thema „Mein Baum in 125 Jahren“ geschrieben.

Das Projekt zeigt, dass es wichtig ist, einen Raum für Träume zu schaffen, während man gleichzeitig aktiv in der realen Welt handelt. Die Fähigkeit zur Anpassung und Resilienz sind wichtige Fähigkeiten für die Zukunft, insbesondere in einer sich schnell verändernden Welt.

Mag Gottfried Mair
Verein Ökozentrum



Baumpflanzungen

unter dem Motto „In der realen Welt HANDELN für MORGEN“

Im Rahmen des Projektes „träumen erwünscht“ war ich mit 39 SchülerInnen der Volksschule Imst- Unterstadt und den zwei Projektlehrerinnen im Gemeindeforest Bereich Sirapuit unterwegs.

„Wir wollen Laubbäume und eine Föhre pflanzen“, so der Wunsch der achtjährigen SchülerInnen. Es sollte aber nicht nur beim richtigen Pflanzen bleiben, auch Themen wie Klimaschutz, Artenvielfalt in Mischwäldern, nachwachsende Rohstoffe, klimafitter Bergwald mit Zäunen und Schutzwirkung, Pflege und Wartung von



Bäumen wurden behandelt. Ein spannendes und buntes Programm. Die SchülerInnen waren mit Begeisterung dabei. Fragen über Fragen wurden gestellt, ein Zeichen für deren Motivation und Achtsamkeit.

Überrascht waren die eifrigen SchülerInnen über die Bedeutung des Waldes. „Bäume übernehmen sehr wichtige Aufgaben in der Natur. Sie speichern und reinigen Wasser, schützen den Boden, bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und speichern CO₂“. Ein besonderes Highlight war natürlich die Möglichkeit für die SchülerInnen, selbst Bäume zu pflanzen. Eifrig waren sie am Werk und die Freude war nach getaner Arbeit in deren Gesichtern abzulesen.

Nach ca. drei Stunden waren alle Bäume gepflanzt, Fragen beantwortet und die SchülerInnen gingen wieder in die Schule zurück.

Ich bin überzeugt, in der Grundschule können Schülerinnen und Schüler durch solche wertvollen Aktionen ihrem Wissens- und Forscherdrang nachgehen.

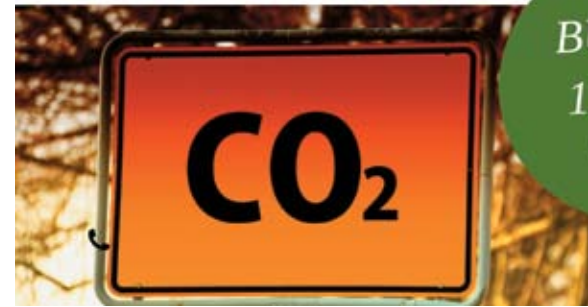
Durch Sinneserlebnisse und aktives Erkunden ihrer Lebenswelt lernen sie, die Natur zu verstehen und wie man den Wald sorgsam behandelt und Zeit und Pflege einbringt.

*Manfred Bauer
Forstverwaltung Imst*

SchülerInnen der VS Unterstadt haben neben einer Föhre mehrere Laubbäume (Buchen, Linden) gepflanzt.

Eine Buche (80 Jahre alt, Stammdurchmesser 30 cm und 23 m hoch) bindet im Jahr ca 12 kg CO₂. Also ca 80 Bäume kompensieren 1 Tonne CO₂/Jahr.

In Österreich ist jede/r BürgerIn für ca 8 Tonnen CO₂/Jahr verantwortlich. d.h. 640 Buchen im Alter von 80 Jahren kompensieren diese Menge CO₂.



MiniGun Flugzeug



MiniGun Flugzeug

Falls ein dritter oder vierter Weltkrieg herrscht, kann man mit dem MiniGun Flugzeug fliehen.

Man ist im MiniGun Flugzeug geschützt vor Bombenangriffen. Es haben 20 Personen im Flugzeug Platz.



Eyüp, 11 Jahre

Blitz-Bus



Blitz-Bus

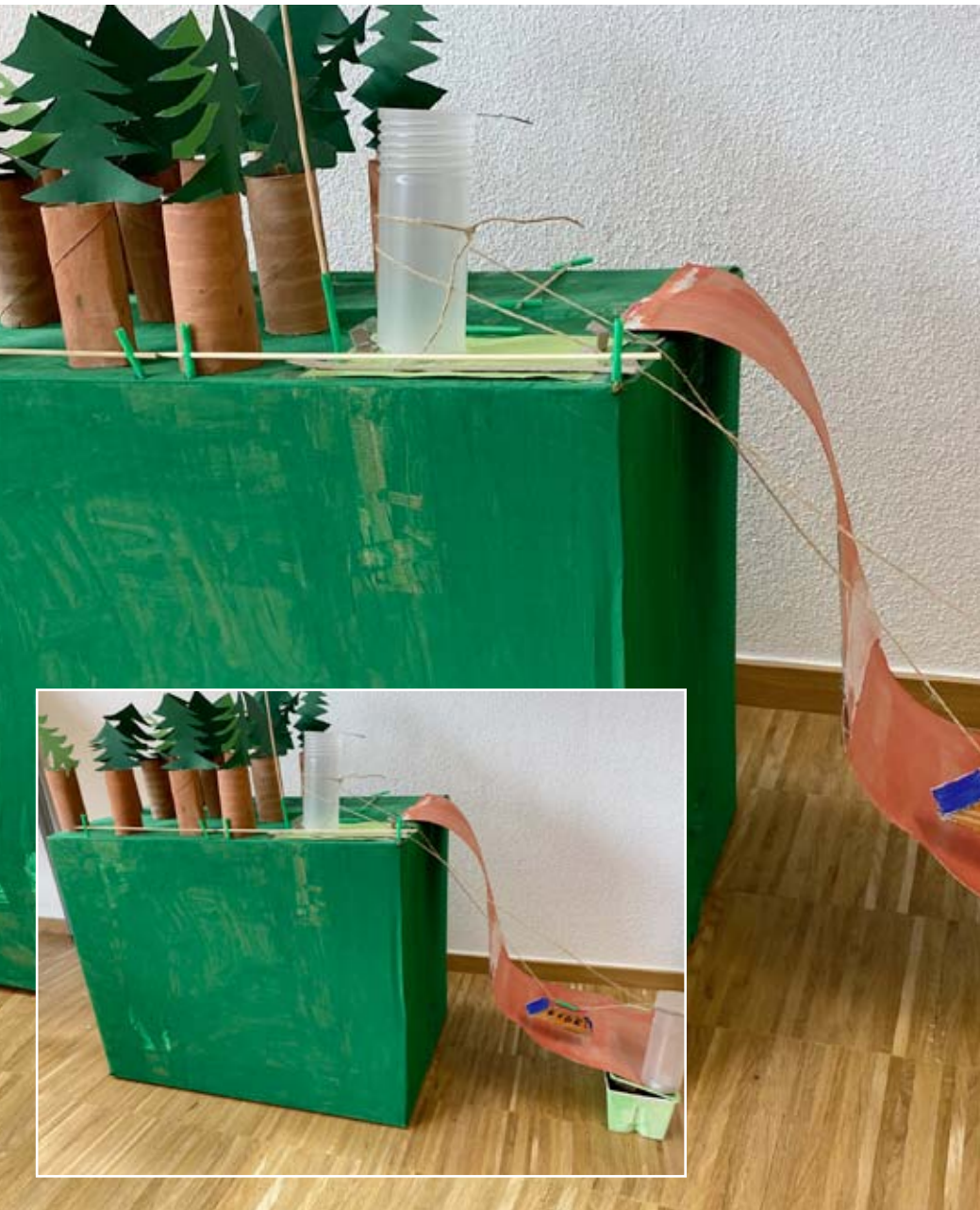
Der Bus in 125 Jahren hat vier Stöcke und fährt selbständig.
Der Blitz Bus kann auf der Straße fahren und auch fliegen.

Er heißt Blitz Bus, weil er blitzschnell ist.



Moritz, 6 Jahre; Pius, 7 Jahre; Liara, 11 Jahre;
Maksy, 7 Jahre; Felix, 8 Jahre;

Hoch Imst in 125 Jahren



Hoch Imst in 125 Jahren

In 125 Jahren wird es keinen Schnee in dieser Höhenlage mehr geben. Zudem darf man aufgrund der Wasserknappheit keinen Kunstschnee mehr produzieren.

Hoch-Imst ist nur mehr ein Grasbetrieb. Schifahren wird mit speziellem Schi, das ganze Jahr möglich sein.



Luca, 10 Jahre; Arian, 8 Jahre;
Ayaz, 10 Jahre; Leo, 9 Jahre (nicht am Bild)

Das Auto der Zukunft



Das Auto der Zukunft

Die Autos in 125 Jahren können fliegen und bewegen sich mit über 900 km/h über den Erdboden. Sie werden mit Luft getankt und produzieren keine Abgase.

Während dem Fahren muss eine spezielle Mütze getragen werden, damit einem nicht schlecht wird.



Zehra, 8 Jahre; Valentina, 8 Jahre;
Mia 8 Jahre; Greta, 6 Jahre

Das fliegende Boot



Das fliegende Boot

In 125 Jahren wird es das fliegende Boot geben. Da jetzt schon so viele Menschen miteinander streiten, wird es in 125 Jahren einen dritten Weltkrieg geben. Das fliegende Boot rettet die Menschen die in Imst leben. Mit dem Boot kann

man durch das ganze Weltall fliegen. Das fliegende Boot hat einen speziellen Knopf, der nur in Ausnahmesituationen verwendet werden darf. Wenn man den Knopf drückt, dann können andere Flugzeuge angehängt werden.



Moritz, 6 Jahre

Die Menschen der Zukunft



Die Menschen der Zukunft

Wir glauben Menschen könnten am Ohr zum Beispiel integrierte Computer haben, um zu telefonieren. Vielleicht gibt es Pillen für verschiedenste Gerichte. Mit

einem Tropfen Wasser poppt das Essen auf. Auch im Finger könnte ein Chip eingebaut sein. Damit kann man dann bezahlen.



Nora, 8 Jahre; Anna, 7 Jahre; Samantha, 7 Jahre

Der HÜ Roboter



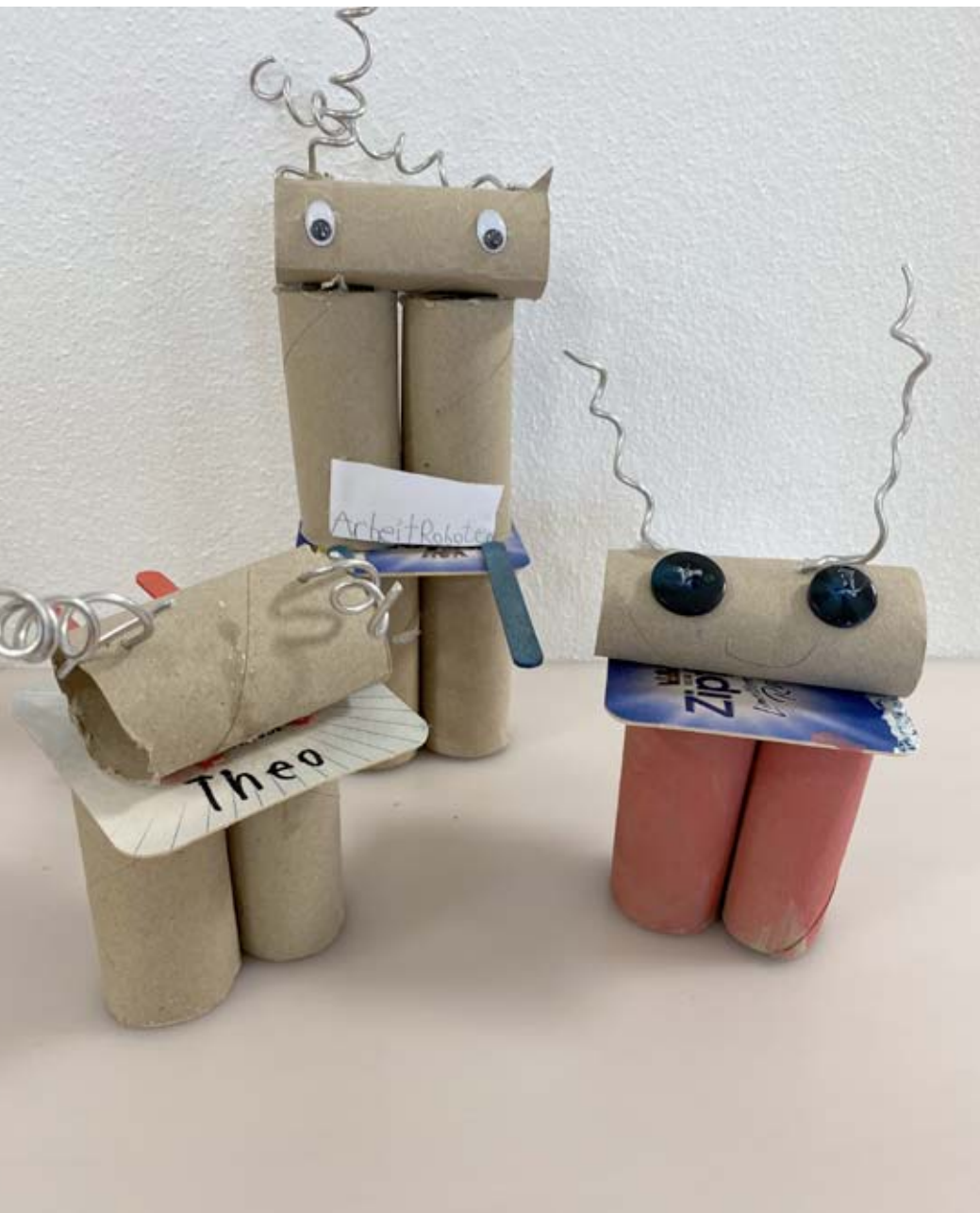
Der HÜ Roboter

Das ist unser HÜ Roboter. Er macht unsere Hausaufgaben. Er hat ein gasbetriebenes Flugzeug.



Nathan, 9 Jahre; Moritz, 6 Jahre

Roboter



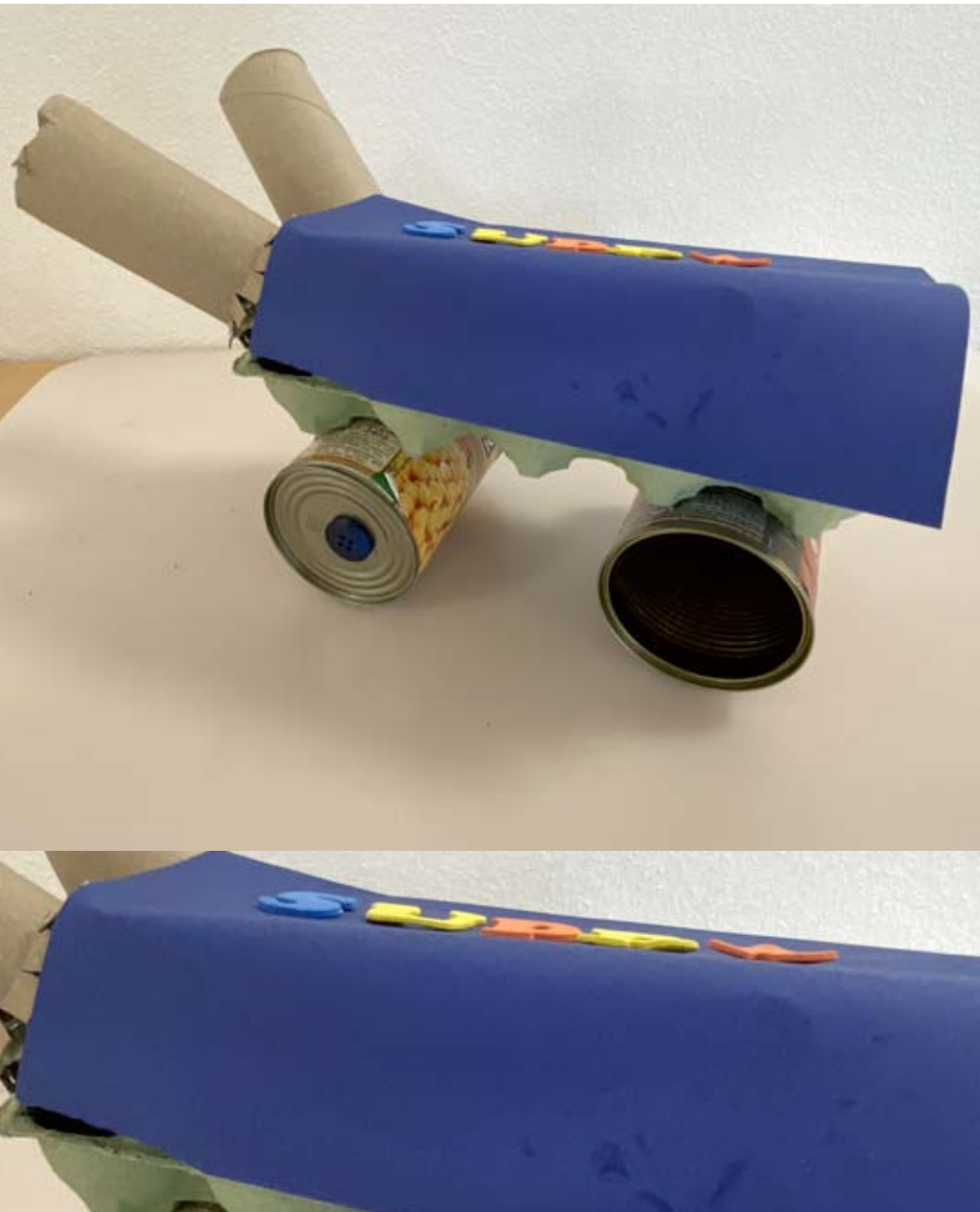
Roboter

Der Roboter kann unsere Hausübung machen, putzen, kochen, einkaufen gehen und sogar Auto fahren. Der Roboter spielt immer mit mir und räumt danach sogar die Sachen auf. Manchmal geht er auch mit mir spazieren.



Aristotelis, 7 Jahre; Theo 7 Jahre

Toyota Supra



Toyota Supra

Unser Toyota Supra hat einen V8 Turbo mit einen 150 Liter Benzin Tank. Das Auto kann 400 km/h schnell werden und

das in 5,7 Sekunden. Die maximale Geschwindigkeit beträgt 750 km/h.



Emir, 10 Jahre; Mira, 9 Jahre; Bastian 10 Jahre

Die Häuser der Zukunft



Die Häuser der Zukunft

Alle Häuser sind begrünt. Oft am Dach, aber viele auch an den Wänden. Wir glauben, man kann sogar Manches an Obst und Gemüse direkt aus dem Fenster pflücken und ernten. Einfamilienhäuser

gibt es keine mehr, sondern nur noch Hochhäuser mit vielen Wohnungen. Die Begrünung wäre gut für die Insekten und die Luft.



Mila, 10 Jahre; Rosi, 8 Jahre; Rosa, 10 Jahre; Lela, 8 Jahre; Mathilda, 10 Jahre; Amran, 10 Jahre (nicht am Bild)

Das fliegende Haus



Das fliegende Haus

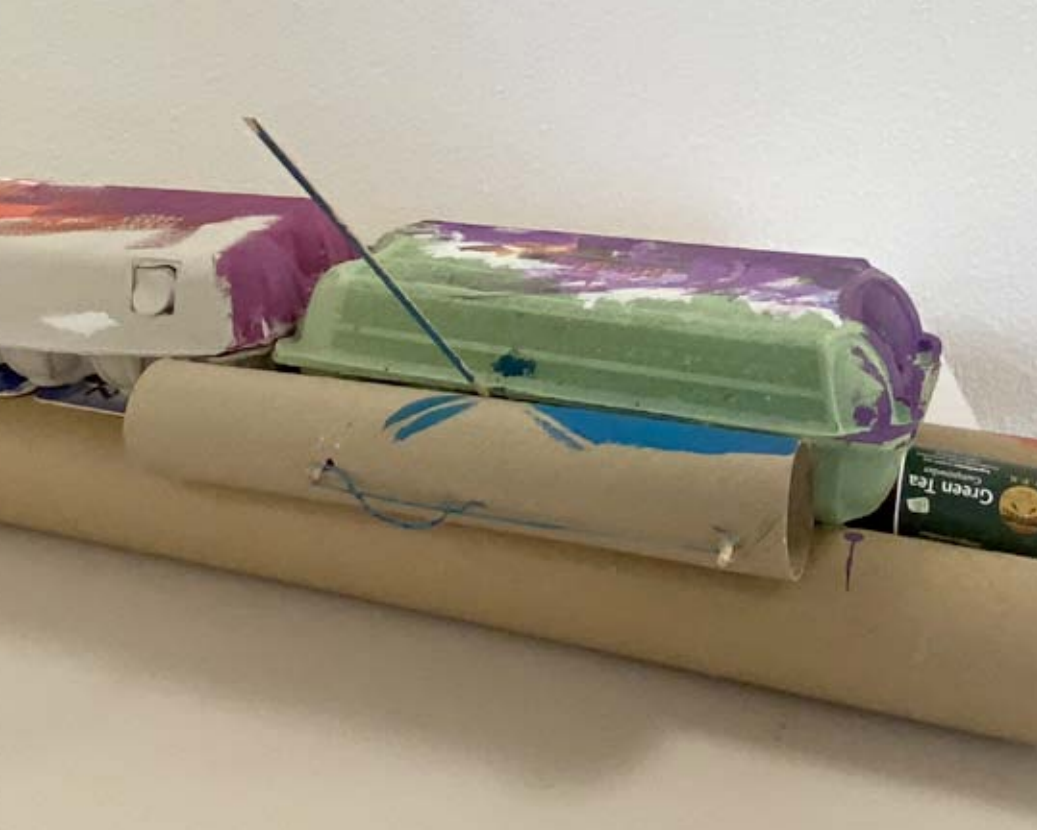
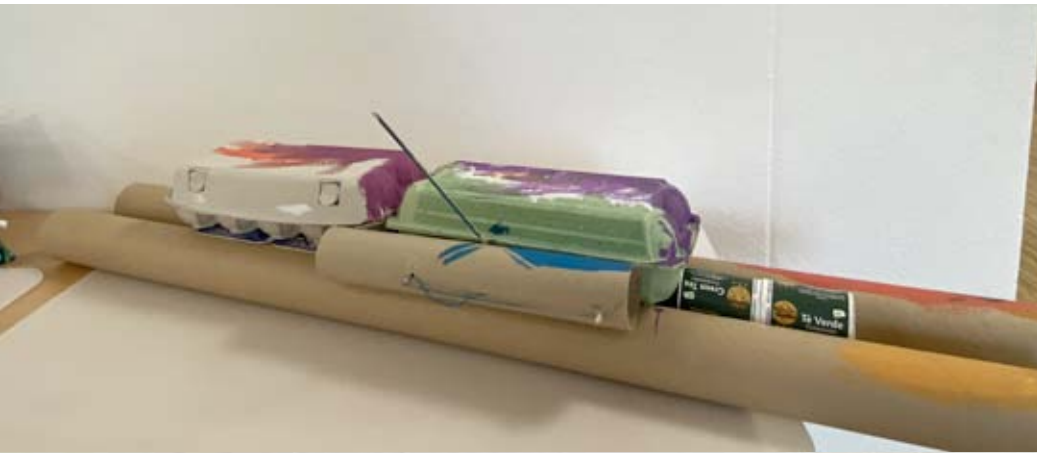
Mein Haus befindet sich in den Wolken, da es unten auf der Erde fast keinen Platz mehr gibt. Es ist nur an Stützen befestigt.

Mit einem Lift kommt man hoch, da eine Leiter zu gefährlich ist.



Jakob, 9 Jahre

Das Speed Boot



Das Speed Boot

In 125 Jahren ist Imst ein riesengroßer Stausee. Um auf dem See fahren zu können, braucht es Boote. Das von uns entwickelte Speed Boot beschleunigt in ein paar Sekunden auf 150.000 km/h. Dies ist vor allem vorteilhaft für Rettungsak-

tionen. Es gibt viele Hausboote, wo die Menschen wohnen. Jede Familie hat ein eigenes Boot. Aber Speed Boote haben nur wenige Menschen, weil sie sehr teuer sind.



Ensar, 11 Jahre; Paul, 10 Jahre

Superhaus



Superhaus

Das Haus ist elektronisch gesteuert. Es hat Augen, damit es die Bewohner sofort erkennt. So kann niemand Fremder in das Haus. Mit einem Lift kann man bei der Rutsche hinauf. Die Treppe zur Tür

besteht aus einem mechanischem Wasser. Innen gibt es einen Raum mit einer Eisfläche, damit man immer Eislaufen kann. Am Dach ist eine Partyfläche.



Florentina, 8 Jahre; Alya, 6 Jahre;
Bianka, 8 Jahre (nicht am Bild)

Das Berghaus



Das Berghaus

Eine Treppe führt zu meinem Berghaus. Da wohne ich ganz alleine. Ich habe einen kleinen Garten mit Gemüse.



Michael, 6 Jahre

Das Rathaus



Das Rathaus

Das Rathaus wird größer werden. Auf dem Dach befindet sich ein Garten, der durch eine Wassertonne gegossen wird. Dort befindet sich ein großes Gemüsebe-

et. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bekommen davon ein leckeres, gesundes Mittagessen zubereitet.



Theo, 7 Jahre; Umut, 8 Jahre; Aristotelis, 7 Jahre

Das Naturhaus



Das Naturhaus

Mein Haus besteht nur aus Naturmaterialien. Es hilft den Tieren und schenkt ihnen und uns Menschen eine gute Umwelt.



Melis, 7 Jahre

„Träumen erwünscht“

Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, ihnen zu folgen.

Vielen Dank, dass wir wiederholt mitwirken durften bei diesem schönen, integrativen Projekt. Es hat uns viel Freude gemacht und neue Motivation gegeben.

Information, Beratung & Unterstützung bei psychischen Krisen und Erkrankungen

Zentrum Imst

Kramergasse 7, 6460 Imst
Tel. 05412/64818

pro mente tirol



Träume

war werden lassen!

Wir haben vom Recyclinghof alte Radfelgen geholt und diese mit teilweise bestehenden Materialien zu Traumfängern verarbeitet. Die weißen Bänder haben wir gefärbt, damit die Traumfänger schön bunt werden. Es hat Spaß gemacht die Felgen mit bunten Perlen zu schmücken. Einzig diese Perlen und Federn mussten wir kaufen, da wir keine hatten wo die Löcher groß genug waren. Federn braucht ein Traumfänger einfach.

Diese Traumfänger stehen für unsere Träume die wir hier noch kurz auflisten:

„Mein Traum ist es einen guten Job zu bekommen!“

„Mein Traum ist Frieden“

„Mein Traum ist es ein berühmter Künstler zu werden“

„Mein Traum ist es als Frau beim Krampuslauf mitmachen zu können“

„Mein Traum ist es eine Familie zu haben“

„Mein Traum ist es ein gutes Leben zu haben“





Das „Ideal des Individualverkehrs“ hat nicht nur die Stadt Imst zerstört. Die Autos sind kein Besitzum mehr, sondern man benutzt diese. Mikromobilität gewinnt und ist überall anzufinden.

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit avancierten zunehmend vom individuellen Lifestyle und Konsumtrend zur gesellschaftlichen Bewegung und zu einem zentralen Wirtschaftsfaktor, der alle unternehmerischen Sphären nun beeinflusste. Völlige Kontrolle über die Natur –so wie wir derzeit handeln– ist eine Illusion. So trieben auch die traumatischen Krisenerfahrungen die Erkenntnis voran, dass der Mensch nicht über der Natur steht, sondern Teil dieses umfassenderen, sich selbst organisierenden Systems ist.

„Besser statt mehr“ heißt die Leitdevise individueller und kollektiver Strategien. Konkret Besseres (und dafür weniger) Fleisch auf dem Teller – viele neue Grünflächen in der Stadt, grüne Hausdächer und Wände sind angelegt anstelle eines weiteren Einkaufszentrums oder zugepflasterten Parkplätzen.

Die Idee der Gemeinwohlökonomie gewann mit konkreten Konzepten: alterna-

tive Wirtschaftsmodelle zur Markt- und Planwirtschaft, die auf Werten wie Vertrauen, Wertschätzung, Solidarität und ökologischer Nachhaltigkeit basieren. Wirtschaftlicher Erfolg wird in der Gemeinwohlökonomie nicht am Umsatz gemessen, sondern an Kriterien wie Lebensqualität, Bedürfnisbefriedigung und Umweltfreundlichkeit. Die Bürgerinnen nehmen am gesellschaftlichen Alltag aktiv teil. Lebensstile haben sich rasch geändert: Essverhalten, Zeit, Freiheit, Flexibilität sowie ein individueller Beitrag für Mensch, Tier und Umwelt wurden immer wichtiger.

(Anmerkung: Einige Fallbeispiele vom Ökozentrum, Gottfried Mair)

Impressum:

Herausgeber: Gemeinnützige Verein Ökozentrum, Bergstraße 24, 6460 Imst.

Mag Gottfried Mair

Auflage: 200 Stück, Mai 2023

Druck: Alpendruck Imst

Gesponsert durch:

SPARKASSE 
Imst AG